

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 35.

Freitag den 2. Mai

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, 12 am Dienstag u. Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Jakob Friedrich Huber, Leineweber mit Familie, und Gottlieb Ferdinand Huber, Tuchmacher, mit Familie, beide von Emmingen, sind nach Nordamerika ausgewandert, nachdem sie die gesetzliche Bürgerschaft geleistet haben.

Den 28. April 1845.

K. Oberamt,
Daser.

N a g o l d.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Schultheiß Widmann zu Güttingen heute von der unterzeichneten Stelle verpflichtet und in sein Amt eingesetzt worden ist.

Den 2. Mai 1845.

K. Oberamt,
Daser.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Bestellung eines Vermögens-Verwalters.

Johann Georg Großmann, ledig von Wenden, hat aus bewegenden Gründen der freien Vermögens-Verwaltung unter Genehmigung der betreffenden Behörden entsagt, und es ist demselben in der Person des Friedrich Schaible, Gemeinderaths von Wenden, ein Pfleger

bestellt worden, was nun mit der Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß ic. Großmann ohne Zustimmung seines Curators keine Verbindlichkeit mehr eingehen und keinerlei Veräußerung auf rechtsgültige Weise mehr vornehmen kann.

Den 22. April 1845.

K. Oberamtsgericht,
Hof.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

B a i e r s b r o n n,

Oberamtsgerichts Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Jakob Schmieder, Tagelöhners in Baiersbronn, werden die Gläubiger desselben zu der am Montag den 2. Juni d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Baiersbronn stattfindenden Schulden-Liquidation bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, beziehungsweise der Majorisirung, andurch vorgeladen.

Freudenstadt, 28. April 1845.

K. Oberamtsgericht,
Glocker.

B a i e r s b r o n n,

Oberamtsgerichts Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Ulrich Rothfuß, Fuhrmanns in Baiersbronn, werden die Gläubiger desselben zu der am Montag den 9. Juni d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Baiersbronn stattfindenden Schulden-Liquidation bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, beziehungsweise der Majorisirung andurch vorgeladen.

Freudenstadt, 28. April 1845.

K. Oberamtsgericht,
Glocker.

Forstamt Freudenstadt.

Wegbau-Afford.

Die Herstellung der im Revier Freudenstadt durch die Staats-Waldungen Hurrliswiesle, Haafensraig, Wässerle und Brennenwald führenden Wege, genannt

der Igelsberger und
der Reichenbacher Weg

wird am

Freitag den 9. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf der Forstamts-Kanzlei dahier in Afford gegeben werden.

Es betragen nach dem Ueberschlag

1) bei dem Igelsberger Weg:

- a) die Planirungsarbeiten 348 fl. 36 fr.
- b) die Herstellung des Steinkörpers . . . 1849 fl. 31 fr.
- c) die Herstellung der Dohlen-Bauten . . . 70 fl. — fr.
- : 2268 fl. 7 fr.

2) bei dem Reichenbacher Weg:

- a) die Planirungsarbeiten 184 fl. 30 fr.
- b) die Herstellung des Steinkörpers . . . 1096 fl. 31 fr.

Aber ein
e Vereini-
eseße ver-
Dr. Fr.,
an seiner
allein ihm
aufe könne
ß, welcher
ebespaares
: Kabel,
ich will
wegen doch
mich nur
reich. —
angen Ar-
die Gesuch
bt Minna

ferer Sei-
Aber sey
el — wie
alten, das
ferer Erde
ich Jüdin.
nna.
rdert, als
an Minna

auf mein
n bekannt
nt und in
Fr.

sehr thä-
beschäftigt,
en.

lien: fr.
Pfd. 20
" 18
" 14
" 13
" 22
" 20
" 15
nliche 18
" 24

c) die Herstellung der Dohlen-Bauten . 37 fl. 30 fr.

—: 1318 fl. 31 fr.

Diejenigen, welche den Bezug an Ort und Stelle einzusehen wünschen, mögen sich am Tage des Affords

Morgens 6 Uhr

bei dem Revierförster zu Freudenstadt einfinden.

Die Affords-Lustigen haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat, Vermögen und Geschäftsfähigkeit auszuweisen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, diese Affords-Verhandlung gehörig bekannt zu machen.

Christophsthal den 30. April 1845.

R. Forstamt,

von Rauffmann.

Forstamt Altenstaig.

Im Revier Pfalzgrafenweiler kommen am Donnerstag den 8. Mai d. J. im Distrikte Glaswiese

114 tannene starke Stangen,

4350 Hopfenstangen,

4075 Floschwieden,

5³/₄ tannene Klasten,

2 Reißprügelklasten und ungefähr

800 geschägte tannene Wellen;

im Distrikte Kälberbronnenweg

42 Stück tannene starke Stangen,

1900 Hopfenstangen,

5³/₄ tannene Klasten

zum Aufstreich, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft

Vormittags 9 Uhr

in Herzogsweiler stattfindet, und daß bei der Versteigerung von jedem Käufer der fünfte Theil des Revierpreises

sogleich baar zu entrichten ist.

Den 30. April 1845.

R. Forstamt,

von Seutter.

Forstamt Wildberg.

Hopfen- Stangen-, Floschwieden- u. Verkauf.

An nachgenannten Tagen werden zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf gebracht werden:

1) im Revier Raiflach:

am Mittwoch den 7. Mai

in den Staats-Waldungen Hirschteich und Blendberg 3200 Stück sichtene

Hopfenstangen von 20 — 35' lang, 22,000 Stück tannene und sichtene kleine Floschwieden, 1500 Stück Baumpfähle und Bohnenstecken.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr

auf dem Agenbach-Würzbacher-Sträßchen, beim Degenbild;

2) im Revier Simmozheim:

am Donnerstag den 8. Mai

im Staatswald Altweg, unweit Hirsau, 1267 Stück sichtene Hopfenstangen von 20—35' lang.

Zusammenkunft

Morgens 8 Uhr

im Altweg-Wald.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß ein in dem fünften Theil des Revierpreises bestehendes Aufgeld sogleich bei der Verhandlung zu bezahlen ist.

Wildberg den 26. April 1845.

R. Forstamt,

Günzert.

N a g o l d.

Fahrniß-Auktion.



Aus der Verlassenschaft des gestorbenen Christian



Luz, Bierbrauers dahier, wird die vorhandene Fahrniß am

Donnerstag den 8. Mai d. J. und den darauf folgenden Tag

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Hiebei kommen zum Verkauf:

Gold und Silber, Pretiosen, Bettgewand, Leinwand, Kleider, Zinn-, Messing-, Kupfer- und Blech-Geschirr, Schreinwerk aller Art, Möbel, Sopha, Fuhr- und Bauren-Geschirr, 3 Leiternwägen, Egge, 1 Reiberschlitten, 1 Schlittengeschirr

samt Ueberrück und Halsriemen, 2 englische Reitsättel sammt Zäumen u., Jagdgewehre und Pistolen, sodann noch allgemeiner Hausrath.

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen, daß mit der Auktion

jedesmal Morgens 8 Uhr begonnen wird.

Den 23. April 1845.

Waisengericht.

W i l d b e r g.

Markt-Verlegung.

Durch Dekret hoher Königl. Kreisregierung wurde unser am 5. Mai d. J. abzuhaltende Markt auf

Montag den 12. Mai d. J.

verlegt, wovon wir die Marktbesuchenden in Kenntniß setzen, und zu zahlreichem Besuche einladen. Die Herrn Orts-Vorsteher werden ersucht, die Markt-Verlegung gehörig in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 28. April 1845.

Stadtrath.

S p i e l b e r g,

Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Johannes Haier, lediger Schmid, ist gesonnen, nach Nord-Amerika auszuwandern; da derselbe die gesetzliche Bürgschaft nicht zu geben vermag, werden diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu machen haben, aufgefordert, innerhalb 15 Tagen,

von heute an, ihre Ansprüche bei dem Schultheißen-Amt geltend zu machen, widrigenfalls keine Berücksichtigung mehr stattfinden kann.

Den 28. April 1845.

Aus Auftrag

des Gemeinderaths;

Schultheißenamt,

Häuser.

W e i t e n b u r g.

Holzverkauf.

Am Samstag den 10. Mai d. J. wird von dem Rentamt Weitenburg folgendes Holz verkauft:

zu Dbernau,

Vormittags 9 Uhr,

5000 Stück Laubreis-Wellen;

zu Sulzau,

Nachmittags 1 Uhr,

288 Stück Bauholz und

144 Stück Gerüststangen,

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Freih. v. Rastler'sches

Rentamt.

G a u g e n w a l d,

Oberamts Nagold.

Eichen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, aus ihrem Gemeinewald

20 Stück ganz gesunde Eichen

auf dem Stock im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am Dienstag den 6. Mai d. J.

Mittags 1 Uhr

im Walde statt, wo die weitem Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Um Bekanntmachung werden die Herrn Ortsvorsteher höflich gebeten.

Den 29. April 1845.

Aus Auftrag,
Schultheiß Hartmann.

Altenstaig Stadt.

Schildwirthschaft- und Bierbrauerei-Verkauf.



Aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Schwanenwirths Jakob Friedrich Selze werden die vorhandene Gebäulichkeiten

am Mittwoch den 7. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus nochmals im öffentlichen Aufstreich verkauft, nämlich ungefähr $\frac{3}{4}$ tel an einem großen zweistöckigen Gebäude, das Gasthaus zum Schwanen.

Im untern Stock oder zur ebenen Erde gehört zur Schwanenwirthschaft: ein doppelter Stall und ein einfacher Stall zu Gastpferden und eigenem Vieh, hinreichend geräumig, die Hälfte an einem Keller und der Waschküche.

Im zweiten Stock gehört alles zur Wirthschaft, nämlich eine große Wirthsstube und sehr geräumiger Tanzsaal, 4 kleinere Zimmer, Küche und Speisekammer, und im Zwerchhaus sind noch 2 heizbare Zimmer und eine große Kammer, welche ebenfalls zu Verberbergung von Fremden benützt werden kann.

Unter dem Dach befinden sich noch hinreichend Räume zu Aufbewahrung von Futter oder Früchten.

Neben dem Hause befindet sich ein hübscher Küchengarten, welcher mit in den Kauf gegeben wird, auch sind zwei Doppel-Schweinsställe unten im Hause, und 3 einfache Schweinsställe außerhalb derselben angebracht, auch ist eine Dunglege und hinreichende Hofraithe vorhan-

den, und wenige Schritte davon ist ein laufender Brunnen,

Anschlag 3000 fl.

Ein einstockiges Bierbrauhaus nebst eingerichteter Branntweimbrennerei und 2 vorzüglichen Kellern.

Die Brauerei- und Branntweimbrennerei-Einrichtung ist in sehr gutem Zustande, indem die 5 Eimer haltende Bierpfanne und der $\frac{1}{2}$ Eimer haltende Branntweinbasen ganz neu sind, ebenso die Satteldörre von Kupfer.

Auf 100 Cubikfuß auch sind 2 neue Kühlen vorhanden.

Von diesen aus lauft das Bier in die Gähr-Geschirre, und von diesen aus wird es durch Schläuche oder Rinnen in die Keller und Fässer geführt; es ist deswegen, da auch noch ein Brunnen im Bräuhaus sich befindet, das Ganze sehr gut und bequem eingerichtet,

Anschlag 2500 fl.

Eine ganz neu erbaute zweistöckige Scheuer, worunter sich ein gewölbter Bierkeller befindet, und welche durch einen Gang mit dem Brauhaus in Verbindung steht und die Einrichtung hat, daß das Bier von letzterem ebenfalls durch Schläuche in den Keller geführt werden kann,

Anschlag 1650 fl.

Ein Gaststall zu ungefähr 10 Pferden in einem unweit des Wirthschafts-Gebäudes stehenden Privat-hause,

Anschlag 200 fl.

Ein Holzschopf neben dem Bräuhaus, in welchem ein bedeutender Vorrath aufbewahrt werden kann,

Anschlag 100 fl.

Diese Gebäulichkeiten haben eine sehr günstige Stellung, weil theils der Nagoldfluß, theils der Mühlbach an demselben vorbeiziehen und zwei frequente Straßen vorbeiziehen; auch werden in der Nähe des Wirthschafts-Gebäudes 5 hier nicht unbeträchtliche Viehmärkte gehalten, und da die Wirthschaft bisher, besonders an Jahrmärkten und Feiertagen einen großen Zulauf von Gästen aus benachbarten Ortschaften hatte, auch das Bier in die benachbarten Bäder und andere Orte auf der Achse neben dem Ausschank in großen

Quantitäten abgesetzt werden kann, so ist gar nicht daran zu zweifeln, daß ein Mann in Besitz eines kleinen Betriebs-Capitals zum Einkauf etc. im Stande sey, sich auf diesem Anwesen gut fortzubringen.

Die Zahlungs-Bedingungen werden sehr billig gestellt, indem am Kaufschilling beim gerichtlichen Erkenntniß nur $\frac{1}{4}$ baar bezahlt werden darf, die weiteren $\frac{3}{4}$ aber von dort an zu 5 % verzinslich in den 3 Jahreszielen: Martini 1845, 1846, 1847, bezahlt werden können.

Indem nun die Gemeinde-Vorstände ersucht werden, diesen Verkauf ihren Amts-Angehörigen öffentlich bekannt zu machen, wird noch bemerkt, daß auswärtige unbekannte Kaufs-Liebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 5. April 1845.

Die aufgestellten zwei
Güterpfleger:
Stadtrath Schuler,
Koller.

Vdt. Stadtschultheiß
Speidel.

Altenstaig Stadt.

Schildwirthschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Ochsenwirths Friedrich Sailer, wird dessen Liegenschaft, bestehend in einem hal-



ben Hause, worin eine Megie eingerichtet ist, und sich ein guter Keller befindet, mit dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit, im Anschlag von 700 fl., ein Gärtle beim Haus, im Anschlag von 25 fl., und ein Baumgarten von $\frac{1}{2}$ Viertel 2 Ruthen, unweit der Stadt gelegen, im Anschlag von 100 fl., im öffentlichen Aufstreich verkauft; auch ist die andere Hälfte des Hauses, im Anschlag von 500 fl., zum Verkauf abgesetzt, so daß bei dieser Gelegenheit ein Kaufs-Liebhaber das ganze Haus erhalten kann.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in gutem Zustande, auch werden die Zahlungs-Bedingungen billig gestellt, indem nur $\frac{1}{4}$ tel baar verlangt wird, $\frac{3}{4}$ tel aber in drei verzinslichen Jahreszielen abgetragen werden dürfen.

Die Verkaufs-Verhandlung findet



am Mittwoch den 28. Mai d. J.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhause statt, und ha-
ben auswärtige Kaufs-Liebhaber sich mit
obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen
über Zahlungs-Fähigkeit auszuweisen.

Den 29. April 1845.

Der Güterpfleger:
Jakob K a g.

Vdt. Stadtschultheiß
Speidel.

G ü n d r i n g e n,
Oberamts Horb.

Geld auszuleihen.

Bei der Heiligenpflege dahier liegen
gegen gesetzliche Versicherung und
 5 Procent Verzinsung 170 fl.
sogleich und 50 fl. innerhalb 4
Wochen zum Ausleihen parat.

Den 1. Mai 1845.

Stiftungs-Pfleger
Pöffler.

Privat-Anzeigen.

**Wanderversammlung in Not-
tenburg am Neckar.**

Die unterzeichneten Vorstände der Wan-
derversammlung württembergischer Land-
wirthe für das Jahr 1845 laden die
verehrlichen Mitglieder, so wie alle
Landwirthe, Freunde und Gönner der
Landwirthschaft ein, sich Dienstag den
27. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, in
Rottenburg am Neckar einzufinden, wo
nach dem Beschluß der Haller Versamm-
lung die diesjährige stattfinden soll.
Zur Verhandlung werden zunächst kom-
men, die Kommissions-Berichte über die
Gesinde-Ordnung und über den Vor-
schlag zur Gründung eines Vereins
für Errichtung und Erhaltung größerer
Bauerngüter; sodann sind in Aussicht
gestellt: Vorträge über den Hopfenbau,
über die beste Allmandbenützung und
über den Werth theilweiser Vereinödung.
Diejenigen Mitglieder, welche schriftliche
Vorträge halten wollen, werden er-
sucht, dieselben längstens 8 Tage vor
der Versammlung dem mitunterzeichne-
ten zweiten Vorstände zuzustellen. Eben-
so werden diejenigen, welche einen münd-
lichen Vortrag über einen Gegenstand
zu halten im Sinn haben, gebeten, dem
Vorstande am Tage vor der Versamm-
lung davon Mittheilung zu machen.

Die Verhandlungen währen den Sta-
tuten gemäß 2 Tage, und die verehrli-
chen Kommissions-Mitglieder werden
ersucht, sich am 26. Mai so zeitig in
Rottenburg einzufinden, daß sie noch zum
Beschlußfassen zusammentreten können.
Diejenigen ständigen Mitglieder, welche
an der Versammlung in Rottenburg
persönlich Theil zu nehmen verhindert
seyn sollten, werden gebeten, nach S. 4.
der Statuten ihre Jahresbeiträge ge-
fälligst einzusenden.

Im April 1845.

Graf Bissingen.
Pfr. Dieterich in
Böttingen.

N a g o l d.

Kleesaamen-Empfehlung.

Eine Parthie dreiblättrigen und ewi-
gen Kleesaamen hat noch zu verkaufen
August Reichert.

N a g o l d. Circa 20 Ctr. Dehnd
verkauft F. W. Bischer.

N a g o l d.

**Verkauf einer Scheuer auf den
Abbruch.**

Meine beim Haus befindliche zweistö-
ckige Scheuer werde ich auf den Ab-
bruch verkaufen, und lade hiezu die
Liebhaber ein, sich

Samstag den 10. Mai d. J.

Mittags 1 Uhr

in meiner Behausung einzufinden.
Am 2. Mai 1845.

Mühle-Besitzer
Pfeifer.

Weitenburg.

Bei dem Unterzeichneten dahier ist fort-
während bester Käse, Weitenburger Fab-
rikat, entweder in Scheiben oder Pfund-
weise zu 12 kr. zu haben.

Schloßwirth Kienle.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.
Farren feil.



Ein zum Dienst tauglicher
1½ Jahr alter Farren,
Nothblau, steht zum Ver-
kauf bei

J. G. Seeger.

Baisingen,
Oberamts Horb.

Aus Veranlassung meines Wegzugs von

hier nach Stuttgart, bringe ich zur An-
zeige, daß ich meinen Bruder Salomon
Kiefe d. Aelt. bevollmächtigt habe,
für mich Gelder einzuziehen und ein-
zunehmen, wie auch in meinem Namen
sowohl öffentliche Urkunden, als Pri-
vat-Angelegenheiten zu unterzeichnen
und Verträge zu genehmigen.

Den 30. April 1845.

Kaufmann Kiefe,
log. in Stuttgart Sophien-
Straße No. 40.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen jungen or-
dentlichen Menschen von rechtschaffenen
Eltern gegen billige Bedingungen in
die Lehre; derselbe hätte Gelegenheit,
sich nicht nur in allen Sattler-Arbeiten,
sondern auch im Tapezieren und in Mö-
bel-Arbeit gründliche Kenntnisse zu
sammeln.

Den 30. April 1845.

Kohler,
Sattlermeister u. Tapezier.

Anzeige.

Zur Besorgung des Verkaufs für ein
courantes Waaren-Geschäft werden un-
ter Zusicherung vortheilhafter Bedin-
gungen hier und in der Umgegend ei-
nige thätige Leute gesucht, und belieben
die hierauf Reflektirenden ihre Offerte
franko mit Chiffer E. L. bezeichnet an
Herrn Hermann Lorch in Frank-
furt a. M. gefälligst einzusenden.

Hatterbach,
Oberamts Nagold.

Wägen zu verkaufen.

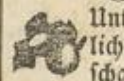


Ein ganz neues, so wie ein
älteres Bernerwägele, wie
auch ein schon gebrauchter,
jedoch noch ganz guter 3spänniger Wa-
gen mit eisernen Achsen steht zu ver-
kaufen bei

J. G. Gutekunst,
Schmidmeister.

Cresbach,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.



Unterzeichneter hat gegen gesetz-
liche Versicherung 70 fl. Pfeg-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.
Den 29. April 1845.

Joh. Georg Hayer.



Der Gesellschafter.

Der Mond als Witterungs-Berkünder.

Nach der Berechnung und den vielfachen Beobachtungen des berühmten Astronomen Herschel, der, je nach dem Eintritt des Mondes und eines seiner Viertel, die Witterung — wenn nicht Winde eine Aenderung machten — auf das Genaueste vorherzusagen konnte, tritt in nachstehenden Monaten folgende Witterung ein:

Im Monate Mai 1845:

Neumond den 6. Mai	10 U. 34 M. Mrg.	häufige Regengüsse.
Erstes Viertel 14. "	2 U. 45 M. Abd.	veränderlich.
Vollmond d. 21. "	4 U. 34 M. Abd.	schön.
Letztes Viertel 28. "	7 U. 1 M. Mrg.	Wind und Regen.

Im Monate Juni:

Neumond den 5. Juni	1 U. 44 M. Mrg.	schön.
Erstes Viertel 13. "	4 U. 20 M. Mrg.	Regen.
Vollmond 19. "	11 U. 54 M. Abd.	schön.
Letztes Viertel 26. "	4 U. 3 M. Abd.	schön.

Im Monat Juli:

Neumond den 4. Juli	5 U. 6 M. Abd.	schön.
Erstes Viertel 12. "	2 U. 59 M. Abd.	veränderlich.
Vollmond 19. "	6 U. 39 M. Mrg.	Wind und Regen.
Letztes Viertel 26. "	3 U. 56 M. Mrg.	kalt mit viel Regen.

Im Monate August:

Neumond den 3. Aug.	8 U. 1 M. Mrg.	veränderlich.
Erstes Viertel 10. "	11 U. 17 M. Abd.	schön.
Vollmond 17. "	1 U. 33 M. Abd.	desgleichen.
Letztes Viertel 24. "	7 U. 3 M. Abd.	schön bei Nord- oder Ostwind, Wind, Regen bei Süd- od. Südwestwind.

Im Monate September:

Neumond den 1. Sept.	10 U. 4 M. Abd.	schön.
Erstes Viertel 9. "	6 U. Morgens	Regen.
Vollmond 15. "	10 U. 50 M. Abd.	schön.
Letztes Viertel 23. "	1 U. 2 M. Mrg.	schön.

Im Monate Oktober:

Neumond den 1. Okt.	11 U. 35 M. Mrg.	häufige Regengüsse.
Erstes Viertel 8. "	12 U. 7 M. Abd.	schön.
Vollmond 15. "	10 U. 33 M. Abd.	veränderlich.
Letztes Viertel 23. "	8 U. 51 M. Mrg.	veränderlich.

Im Monate November:

Neumond den 1. Nov.	12 U. 18 M. Mrg.	schön.
Erstes Viertel 6. "	6 U. 51 M. Abd.	schön bei Nord- oder Ostwind; Wind, Regen bei Süd- oder Südwestwind.
Vollmond 14. "	1 U. 31 M. Mrg.	schön.
Letztes Viertel 22. "	5 U. 2 M. Mrg.	Regen (Schn. u. St.)
Neumond 29. "	12 U. 18 M. Abd.	schön (und kalt).

Im Monate December:

Erstes Viertel 6. Dec.	3 U. 29 M. Mrg.	kalt mit viel Regen (Schn. u. St.)
------------------------	-----------------	------------------------------------

Vollmond	13. Dec.	7 U. 19 M. Abd.	schön u. kalt b. Nord- od. Ostw., Reg. od. Schn. bei Süd- oder Westwind.
Letztes Viertel	22. "	12 U. 4 M. Mrg.	schön und kalt.
Neumond	28. "	11 U. 29 M. Abd.	schön und kalt.

Aus Vorstehendem ist ersichtlich, daß schönes Wetter erwartet werden darf, je näher die Zeit der Haupt-Mondsphasenwechsel im Sommer der Mitternacht, und schlechtes eintritt, wenn dieser Wechsel gegen die Mittagszeit fällt. Auf einen Mondwechsel während der 6 Nachmittags-Stunden zwischen 4 und 10 Uhr wird meistens schön Wetter. Ungünstig für die Witterung sind die 8 Stunden nach Mitternacht, wenn in diesem Zeitraum ein Mondwechsel stattfindet. Winde können jedoch eine Aenderung veranlassen. W. B.

Eine unbekannte Anekdote des Königs Max Joseph I. von Bayern.

König Maximilian Joseph kam auf seiner Reise nach Wien zum Congress über Lambach. Der Kammerfourier Boshardt begleitete ihn mit anderm Gefolge. In Lambach wurde über Nacht geblieben. Im Ganzen hatte man wenig verzehrt. Am Morgen des andern Tages beehrte der Wirth für die Zeche 1500 fl. — Dies ist ja doch entsetzlich theuer, meinte Boshardt, und wahrhaftig, rief er aus, das getraue ich mir dem Könige nicht zu melden. — Ich kann's nicht wohlfeiler geben, sagte der Wirth. — Boshardt bequemte sich also, weil es ihm zu übermäßig schien, dies dem Könige zu sagen. — Ei, so zahl's, sagte der König. — Aber es ist doch wahrhaftig geprellt, meinte Boshardt. — Was geh't dich an entgegnete der König, du zahlst die Zeche und damit Punktum. — Sie wurde gezahlt, und man reiste nach Wien. Auf dem Rückwege kam man wieder über Lambach. — Schon eine Strecke vorher befahl der König, es soll bei demselben Wirth, wie das letzte Mal eingelehrt werden. Boshardt suchte dem Könige die theure Zeche wieder ins Gedächtniß zu rufen. Allein der Monarch wollte von keiner Einrede hören, er blieb auf seinem Befehle. — Man blieb zum zweiten Male beim theuren Wirth über Nacht und Jedermann aus dem Gefolge ließ sich's angelegen seyn, für die hoffende theure Zeche auch theuer zu zehren. — Hungrig und durstig ging Niemand zu Bette. — Am andern Morgen fragte der Kammerfourier Boshardt, wie viel Se. Majestät zu bezahlen haben? Nichts, antwortete der Wirth. — Boshardt sah den kurzen Redner mit großen Augen an und entgegnete: Der König von Bayern wird wohl nicht umsonst bei Ihnen logieren wollen. — Das mag seyn, wie es will, diesmal kostet es nichts, wiederholte der Wirth. — Als nun alles vernünftige Replizieren nichts half, lief

Boshardt zum König, erzählte ihm kurz die drollige Geschichte. Mar Joseph lachte, wunderte sich, glaubte das Ganze nicht und befahl endlich, der Wirth solle zu ihm kommen. — Dieser kam und wiederholte auf die Frage des Königs, was er schuldig sey, — nichts! — Als aber der König von Bayern schärfer zu sprechen begann, fiel der Wirth dem Monarchen zu Füßen. Der hob ihn schnell auf und schüchtern sprach jener: Euer Majestät bitte ich fußfällig um Verzeihung; jungst als Allerhöchstdieselben mir die Gnade der Einkehr schenkten, war ich in Gefahr auf die Gant zu kommen. 1500 fl. konnten mich retten; ich verlangte sie, sie wurden mir gegeben, und ich wurde vom häuslichen Untergang gerettet. Nun, da ich's bin, will ich nicht die Gnade Euer Majestät mißbrauchen, ich sollte eigentlich noch herausgeben — aber eben deshalb kostet diesmal die Zeche Nichts! — Der König antwortete: Es freut mich sehr, wenn ich dir geholfen habe aus dem Größten; aber geschenkt mag ich auch von keinem Wirth eine Zeche, darum, Boshardt, zahle ihm nochmal 1500 fl. aus, damit die Hülfe dauernd ist, aber du Wirth, fuhr er zu diesem fort, schüre mir keinen Bayern mehr!"

Der Geizhals auf dem Sterbebette.

Eh' ich aus diesem Leben scheide
In eine unbekante Welt,
Sey mir vergönnt die letzte Freude:
Zu denken an mein liebes Geld.

Kommt, Kinder! bringt die schwere Kasse
Noch einmal hieher vor mein Bett,
Damit mein Blick sie noch umfasse,
Eh' mich umschließt des Sarges Brett.

O bestes Kleinod hier auf Erden,
So unvergesslich meinem Sinn!
Was soll aus dir dereinst noch werden,
Wenn ich nun nicht mehr bei dir bin?

Wird man dir jene Sorgfalt schenken,
Die ich im Leben dir bewies? —
O dürft' ich dieses sicher denken,
Dann wär' mein Tod noch eher süß.

Ihr Lieben! die ich hinterlasse,
Ich mach' es euch zur ernsten Pflicht:
Sorgt mir getreu für meine Kasse,
Bei Leib und Leben schwächt sie nicht!

Ihr wißt: schon in den Kinderjahren
War Geld bereits mein höchstes Glück;
Wenn And're draußen fröhlich waren,
Ergöhte Goldglanz meinen Blick.

Und in der Schule that es Keiner
In Rechnungskünsten je mir nach;
Ich war der beste Einmaleiner,
Obwohl in andern Dingen schwach.

Die Lehrzeit war mir ein Vergnügen,
Sie war mein wahres Element;
Die besten Wissen ließ ich liegen,
Gab's eine Rechnung mit Procent.

Als nun die Zeit herangekommen,
Wo man sich eine Gattin wählt,
Da hab' ich eine mir genommen,
Recht reich an Jahren, reich an Geld.

Zum Glücke ist sie bald gestorben,
Hat mir die Freude nicht verderbt:
Viel Geld hatt' ich mir schon erworben
Und ihr Vermögen noch geerbt.

Nun soll ich von der Erde scheiden —
Ach Gott, wie thut mir das so weh!
Welch unermeslich schweres Leiden,
Daß ich mein Geld verwaifet seh'!

Ihr Kinder! soll ich mich getrost
Und ruhig sterben als ein Christ, —
Macht meine Grab- und Leichenkosten
So wohlfeil, als euch möglich ist!

Guckkasten - Bilder.

Eine wahre Geschichte. Ein stolzer Schuhgerieth mit einem Stiefel in Streit und behauptete, daß sein Amt weit edler als das des Stiefels wäre, da man sich seiner nur bei besonderen Gelegenheiten bediene. Kein Ball, keine Cour, keine Aufwartung (schrie er mit blähen-der Selbstsucht) findet statt ohne mich, während man sich Deiner, du armer Teufel, nur bei schmutzigem Wetter als gemeine Fußbekleidung bedient. Der gereizte Stiefel warf erzürnt der Gründe viele entgegen, fuhrte als Beweis Gegenrechtes die silbernen Spornen, welche in hundert Formen ihm zur Zierde verfertigt werden, an, jedoch keine der Streit führenden Mächte wollte nachgeben, als der Zufall einen schleichenen Pantoffel vorüberführte. Dieser hörte kaum, wovon die Rede war, als er ausrief: O ihr Thoren, was will eure Macht gegen die meinige! — Philosophen, Künstler, Helden und Staatsmänner seufzen unter meiner Herrschaft. Eine Laune von mir läßt den Schuh nicht auf den Ball und den Stiefel nicht aus dem Hause.

Ein Advokat von Wien, der ein sehr feiner Kopf war, machte einem gewissen Frauenzimmer sehr fleißig seine Aufwartung, und war im Begriff, sie zu heirathen, als ein Officier auftrat, und sich für seinen Nebenbuhler erklärte. Dieser glaubte den Advokaten abzuschrecken, und sagte ihm, er müsse sich mit ihm schlagen oder das Feld räumen. Aber der Advokat nahm die Aufforderung an, und versprach, sich um die bestimmte Zeit und an dem bestimmten Ort einzustellen. Er hielt Wort, er sagte aber zu seinem Gegner, daß er durchaus unwissend in der Fechtkunst sey, und deshalb ein Paar gut geladene

Pistolen
möchte,
schlug er
thun; da
sein ver
Nun für
auf der
zu verbe
vor Ku
zimmer
kam; d
Kopf da
„haben
bin es
wollen e
und hat
Ach, ge
spielt h
Mitwer
fänglich
endlich
chen. I
geladen.

Fi
um „W
langte
Ne
tienten,
seyd me
Andere.
auszufü
siehe E
Recept
tete der

D
die Luz
gegen d
den Fe
Tag g
die Hun
tractirt
gen un
die Gef
den, so
selben
was w
man d
ihre gu
daß sie
als ehu
men u
genen



Pistolen mitgebracht habe, davon er sich eine aussuchen möchte, und da der Jurist den Großmüthigen spielte, so schlug er seinem Nebenbuhler vor, den ersten Schuß zu thun; der Officier gab seinem Ansuchen nach, schoß, und sein verhaßter Nebenbuhler sank todt zu seinen Füßen hin. Nun fürchtete er die Nachstellung der Justiz, und eilte auf der Post davon, um sich in einer entlegenen Provinz zu verbergen. Nach einiger Zeit sprach er Jemand, der vor Kurzem aus Wien gekommen war, der das Frauenzimmer recht gut kannte und öfters mit ihr in Gesellschaft kam; dieser fragte ihn, warum er sich über Hals und Kopf davon gemacht habe. „Wie!“ sagte der Officier, „haben Sie denn nichts von meiner Affaire gehört? Ich bin es ja, der den Advokat getödtet hat.“ — „Was wollen Sie doch? Der lebt wie der Fisch im Wasser, und hat vor Kurzem Ihre ehemalige Geliebte geheirathet. Ach, gewiß sind Sie es, dem er den drolligen Streich gespielt hat, sich todt zu stellen, um eines so gefährlichen Mitwerbers los zu werden.“ Der Officier wollte anfänglich rasend werden, daß ihm so mitgespielt worden, endlich mußte er doch den sinnreichen Einfall selbst belachen. Der Advokat hatte die Pistolen bloß mit Pulver geladen. Schieße sich einer mit Advokaten!

Eine Magd, die in eine Leihbibliothek geschickt wurde, um „Marie von Lancaster“ von Tromlitz zu holen, verlangte daselbst: „Die lang' Marie im Kasten.“

Recht gut, recht gut, sagte ein Arzt zu seinem Patienten, indem er ihm an den Puls griff, ich sehe, Ihr seyð meiner Anordnung gefolgt.“ „Gefolgt?“ frug der Andere. „Verzeiht, Herr Doktor, dies war unmöglich auszuführen, ohne sich das Genick zu brechen.“ „Ich verzeihe Euch nicht,“ erwiderte der Arzt. „Ich warf Euer Receipt sammt der Medicin zum Fenster hinaus,“ antwortete der Kranke.

Tags-Neuigkeiten.

Das übermüthige und gefühllose Benehmen, welches die Luzerner nicht nur gegen ihre Gefangenen, sondern gegen die ganze Schweiz, so weit es diese nicht auch mit den Jesuiten hält, an den Tag legen, erregt mit jedem Tag größere Erbitterung. Die Gefangenen werden wie die Hunde behandelt, man giebt ihnen nicht satt zu essen, tractirt sie bei jeder unzufriednen Aeußerung mit Schlägen und hat sogar den Aerzten, welche erklärten, wenn die Gefangenen nicht besser untergebracht und besorgt würden, so könne leicht eine epidemische Krankheit unter denselben ausbrechen, den Zutritt untersagt. Nicht nur das, was werthvoll war, Geld, Uhren, Ringe u. s. w. hat man den Gefangenen abgenommen, sondern ihnen auch ihre guten Kleider ausgezogen und sie in Lumpen gehüllt, daß sie jetzt freilich dem Lumpengesindel ähnlicher sehen, als ehrlichen Leuten. Die Tagsatzung fährt fort zu träumen und hat Lust, bald ganz einzuschlafen. Die gefangenen Anführer der Freischaaren sollen nach dem Wunsche

der Jesuiten härtiglich bestraft werden. Ob man den Wunsch der Tagsatzung erfülle, an keinem zum Tod Verurtheilten die Todesstrafe zu vollziehen, steht noch dahin. In Bern treten die Freischaaren wieder zusammen, um den angethanen Schimpf zu rächen, da keine Amnestie ertheilt und die bedrohte Ruhe und Sicherheit nicht hergestellt werde. Die Regierungstruppen gehen aus einander.

In Albanien sind abermals Unruhen ausgebrochen. An 2000 Insurgenten haben einige christliche Dorfschaften niedergebrannt, die Geistlichkeit ermordet und an den gefangenen Christen schauderhafte Grausamkeiten verübt.

Tilsit, 14. April. In dem Dorfe Wainothen, Kreises Tilsit, lebt eine Wittve, Namens Budrike, dieselbe wohnte mit ihren drei kleinen Kindern bei einem ebenfalls armen und mit vielen Kindern begabten Eigenkathner. Nachdem die Noth und das Elend bei jener armen Wittve den höchsten Gipfel erreicht hatte, indem es ganze Tage gab, an welchen sie mit ihren drei hülflosen Kleinen auch nicht einen Bissen zu essen gehabt hatte, ging die Frau, wie sie es schon öfters gethan hatte, aus, um sich durch Betteln einige Lebensmittel zusammenzubringen. Sie geht von Dorf zu Dorf und bleibt einige Tage fort, in der Hoffnung, ihre drei kleinen Kinder würden wohl von dem Eigenkathner ernährt werden. Allein dieser hat kaum selbst so viel, um den Hunger seiner eigenen Kinder zu befriedigen; so bleiben jene drei Kleinen ganz hülflos, auf einem Lager von Lumpen, zusammengekauert. Als die Mutter nach einigen Tagen nach Hause kommt, findet sie alle drei Kinder — vor Hunger — todt.

Buchhändler G. Frankh, seit vorigen Sommer in Winnenthal weilend, ist entschlossen, nach Amerika auszuwandern, und hat bei der betreffenden Stelle bereits die nöthigen Schritte gethan.

Am 24. v. M. fand zu Ellwangen das öffentliche Schlußverfahren in der Untersuchungssache gegen Barbara Klingler von Schäfersheim, wegen Diebstahls Statt. Die Angeschuldigte, an einen Tagelöhner verheirathet, von dem sie aber getrennt lebt, ist 38 Jahre alt und schon 5 mal wegen Diebstahls bestraft worden. Sie hat wieder vier Diebstahle, darunter einer von mehreren Rappen, im Werthe von 32 fl. begangen und wurde zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Unweit Mion (Frankreich) lebt ein achtbarer Greis, welcher am 9. April ein Alter von 140 Jahren erreicht hat. Dieser merkwürdige Mann, Namens Lanoir, hat von seiner frühesten Jugend an täglich der Messe beigewohnt, und bei derselben nicht ein einziges Mal während seines langen Lebenslaufes gefehlt. Er hat nie Wein und geistige Getränke getrunken; er erinnert sich nicht, daß er je Wein geschmeckt habe. Sein gewöhnliches Getränk ist Wasser mit etwas Walzenmehl vermischt. Er ist in seinem langen Leben nur ein einziges Mal — drei Tage krank gewesen, und zwar in seinem 117. Lebensjahre,

als er seine Frau durch den Tod verloren. Er hat zwei Söhne gehabt: der eine ist als Schwadronschef bei der Sambre- und Maas-Armee gestorben, und der andere ist bei der Erstürmung der Bastille gefallen. Er ist am glücklichsten im Kreise der Jugend. Es findet keine Hochzeit, keine Kindtaufe im Dorfe statt, zu welchem nicht Vater Lanoir geladen würde; er eröffnet alsdann den Tanz mit der ältesten Frau. An der Tafel hat er stets den Ehrensitz. Er lebt von einer kleinen Rente von 150 Frs., wovon er noch einen großen Theil zum Ankauf von Spielsachen für die Jugend verwendet.

Auf dem Fruchtmarkt zu Mainz wurde am 18. April das Malter Weizen um 8 fl. 15 kr., Korn um 6 fl. 43 kr., Gerste um 5 fl. 15 kr., Haber um 4 fl. 3 kr. und Spelz um 2 fl. 40 kr. verkauft. Auch am Rhein hat die Rebspflanze durch den strengen Winter sehr gelitten. In Franken und Schwaben soll sie dagegen gut durchgekommen seyn.

Aus dem Canton Glarus sind in diesen Tagen 203 wohlhabende Schweizer ausgewandert, um in Nordamerika ihr Glück zu suchen.

Den armen Schweizern ist auch das Singen vorgegangen. Alle Gesangsvereine haben ihre Zusammenkünfte für dieses Jahr aufgesagt. Sie sollen, wenn sie ihren Zank zu Hause lassen wollen, nach Deutschland, wo man frei und fröhlich singen darf, eingeladen seyn.

Bei der Ständerversammlung in Stuttgart hat man den Censoren ihre Besoldung gestrichen, die alte böse Arbeit aber gelassen.

In einer Dorfschenke wurde gründlich und gelehrt von der Vortreflichkeit des Vogelküngers, Guano, gesprochen, den man sich jetzt durch die Post kommen läßt. Ein Hauptvertheidiger hatte gemeint: man wird bald den Dünger für ein ganzes Feld in eine Westentasche stecken können. Ja wohl, entgegnete ein alter Bauer, der nicht auf den Kopf gefallen war, und im Sommer darauf in die andere Westentasche die Erndte.

Dreißnblige Charade.

Die beiden Ersten sind ein löblich Ding,
Wenn sie auf rechte Weise dich beleben,
Durch sie kannst du das Schwierigste erstreben,
Denn Müß' und Arbeit achten sie gering. —
Der Mensch, der die Vernunft von Gott empfing,
Soll meiner Dritten nimmer sich ergeben,
Vor ihren Folgen soll zurück er beben
Und zuseh'n, daß er seine Triebe zwing'.
Wo nicht, so wird die Neigung zu der Dritten.
Das Ganze, — wie soll ich doch schnell es nennen? —
Bewirkt oft, daß Liebende sich trennen;
Doch hat man noch bis heute d'rum gestritten,
Ob reine Liebe aus demselben spricht.
Ich glaub': Wer wahrhaft liebt, der kennt es nicht!

Gold-Cours-Zettel.

Neue Ld'or fl. 11.— kr. Holländ. 10GuldenSt. fl. 9. 54 kr.
Friedrichsd'or fl. 9. 45 kr. 20Frs.Stück fl. 9. 28 kr.
Dukaten a) Württ. v. Jahr 1840 bis 1844 im festen Cours
fl. 5. 45 kr. b) alle übrigen Ducaten fl. 5. 34 kr.
Stuttgart den 1. Mai 1845.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 30. April 1845.		In Freudenstadt am 26. April 1845.		In Tübingen am 25. April 1845.		In Calw am 19. April 1845.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	13 20	Dinkel . . . 1 Sch.	6 20	Kernen . . . 1 Sch.	12 42
—	—	—	12 48	—	5 22	—	12 16
—	—	—	12 —	—	4 54	—	11 —
Dinkel, neuer . 1 Sch.	5 30	Roggen . . . "	10 32	Haber . . . "	5 30	Dinkel . . . "	5 15
—	5 —	—	10 8	—	5 17	—	5 8
—	4 30	—	9 52	—	4 36	—	5 —
Haber . . . "	5 —	Gersten . . . "	10 —	Gersten . . . 1 Sri.	1 15	Haber . . . "	4 48
—	4 —	—	9 48	Kernen . . . "	1 33	—	4 22
Gersten . . . "	10 —	Haber . . . "	5 —	Roggen . . . "	1 38	Roggen . . . 1 Sri.	4 15
Roggen . . . "	10 —	—	4 42	Linfen . . . "	—	Gersten . . . "	1 4
Kernen . . . "	12 16	—	4 36	Wicken . . . "	45	Bohnen . . . "	1 12
—	11 —	Brodtare:		Bohnen . . . "	1 20	Wicken . . . "	52
Bohnen . . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12	Brodtare:		Erbsen . . . "	1 40
Wicken . . . "	8 —	4 " Mittelbrod "	— 11	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 11	Linfen . . . "	1 36
Müßfrucht . . . "	—	4 " Schwarzbr. "	— 10	1 Kreuzerweck muß wä-		Brodtare:	
Linfen . . . "	—	1 Kreuzerweck muß wä-		gen 7 Loth 3 D.		4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 11
Brodtare:		gen 7 Loth — D.		Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-	
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 10					gen 7 3/4 Loth.	
1 Kreuzerweck muß wä-							
gen 8 1/2 Loth.							

Redacteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.